

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Austräger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfjährige Zeile, an erster Stelle und für Kurzworte 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 12.

Sonntag den 28. Januar 1912.

23. Jahrgang.

Zu Kaisers Geburtstag.

In stürmisch bewegte Zeit fällt diesmal der Geburtstag unseres obersten Landesherrn. Wie manches gefällige und ungerechte Wort mag in den Tagen des Wahlkampfes gegen ihn gefallen sein, wie oft schlugen die Wellen des Parteihaders und des Klassenhasses bis hinauf zu der edlen Person unseres Kaisers! Aber gerade in diesen Tagen hat sich wieder gezeigt, wo in unserm Volke der nationale Gedanke herrscht, wo die zu finden sind, die treu zu Kaiser und Reich stehen. Die Gestalt des Kaisers ist für uns Patrioten gleichsam die konkrete Ausprägung des nationalen Gedankens, und überall, wo sich Freunde des Vaterlandes zusammenfinden, da konzentriert sich ihre nationale Gesinnung gar rasch immer wieder in der Person unseres obersten Schutzherrn. Wir Deutschen sind in der glücklichen Lage, einen Kaiser zu besitzen, von dem gesagt werden kann: bei ihm trägt nicht das Amt den Mann, sondern in ihm ist ein großes Amt vereint mit einer großen Persönlichkeit. Er ist der oberste Kriegsherr nicht bloß dem Namen nach, sondern mit Leib und Seele, in rastloser Sorge um Heer und Flotte, durch energische Tat auf allen Gebieten des Kriegswesens. Mit staunlicher und gründlicher Vielseitigkeit beschäftigt sich der Kaiser mit dem Wohl und Wehe in Handel und Wandel, Industrie und Landwirtschaft, Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Dabei gehört zu kennzeichnendsten Zügen dieses Herrschers sein großer Sinn für die Geschichte, für alles historisch Gewordene. Darin liegt vielleicht ein Hauptgrund, warum so manche modernen Geisteskräfte ihn nicht verstehen. Dafür aber, daß wir einen Kaiser haben, der ein bewußter Christ ist, und seinem Volke in religiöser Hinsicht ein treffliches Vorbild gibt, daß er ein Regent ist, in dessen Mund die Worte „von Gottes Gnaden“ unendlich viel mehr bedeuten als bloße Worte, dafür können wir Evangelischen nicht dankbar genug sein.

So grüßen wir an dem heutigen Tage den, der in nimmermüder Arbeit vor allem dafür sorgen will, daß unsere Grenzen sich starker Hut erfreuen. Niemals kammt unsere Begeisterung so leichtlos, als wenn der Herzog der Deutschen an der Spitze seiner Truppen einherreitet und so unsere deutsche Volkskraft verkörpert, oder wenn die düsteren Eisenleiber unserer Panzerschiffe lautlos in Schlachtlagen das Meer durchfurchen, mit ihrem Schöpfer, dem Kaiser, auf dem Flaggschiff voran.

Aber wir preisen ihn als Held des Friedens.

Nur gegen freie Friedebrecher halten wir die Waffe scharf, selbst aber wünschen wir nicht den Krieg, und auch der Kaiser denkt wie wir. Er will uns die geeigneten Platen erhalten, damit unser täglicher Schwitz sich belohne; und während in dem Ameisengewimmel dieser 65 Millionen Deutschen nicht alles planmäßig einander in die Hände arbeitet, sondern Hohn und Streit ihre ewigen Tragödien aufstecken, sehen wir in der Person unseres Kaisers das leuchtende, tröstende, erhebende und uns immer wieder emporreichende Symbol der nationalen Einheit. Man sollte schier glauben, es strebe alles wieder auseinander, wenn man die erbitterten Kämpfe im Volke sieht. Aber an Kaisers Geburtstag wissen wir, was es bedeutet: Einer für alle, alle für einen! Das schlägt durch, das hält in Millionen Herzen wieder; und dann mögen auch die Fremden es sich gelassen sein lassen, daß unser Volk eines neuen 1813 immer noch fähig ist.

Mit heißer Freude rankt sich unser Gedanke an dem Kaiser empor, dem geistigen Erben jenes Friedrichs Rex, den wir soeben als ersten Diener des Staates gefeiert haben. Eine lange Reihe von Fürsten zieht vor unserm Auge vorüber, die sich aufgerieben haben in der Arbeit für das Volk. Zum Danke aber erschallt in einem jeden von uns, der noch nicht jeden geschichtlichen Verständnis und jedes deutschen Staatsbewußtseins bar ist, der innere Ruf, drängend und anfeuernd: Bis zum letzten Atemzuge dein, du Deutscher Kaiser, in Rot und Tod mit dir, du Herrzog der Deutschen!

Rund um die Woche.

(Die volle Genugtuung.)

Trotz der „materiell gesunkenen“ Zeiten geht es uns allen — Völkern, Parteien, Einzelmenschen — weit mehr um die Ehre, als um wirklichen Gewinn. Der französisch-italienische Zwischenfall konnte die Freundschaft der beiden lateinischen Schwesternationen schwer schädigen, aber trotzdem beilehen beide Staaten vor allem auf einer richtigen Genugtuung. Das ist ihnen die Hauptsache. Wenigstens der Schein, daß die nationale Ehre gewahrt ist, soll unter allen Umständen erhalten bleiben. So haben denn die Franzosen verlangt, daß die von der „Manouba“ weg durch die Italiener verhafteten türkischen Passagiere wieder den Franzosen ausgeliefert und von ihnen nach Tunis gebracht wurden; dort könnten die französischen Behörden sie dann identifizieren und, falls es sich tatsächlich um türkische Offiziere handelte, ihnen den Abtritt

auf tripolitanisches Gebiet verwehren. Diese Schande“ glauben die Italiener, nachdem sie einmal Schiff und Menschenkraft konfisziert haben, nicht ertragen zu können. Sie wollen die französische Freundschaft nicht verlieren, aber auch selber Genugtuung haben. So haben sie denn von sich aus die Türken nach hochnotpeinlicher Prüfung durch Universitätsprofessoren als harmlose Krake und Lazarettgehilfen identifiziert und lassen sie darauf frei, nicht auf Grund der französischen Forderung. Die Franzosen stürzen insgeheim. Sie könnten mit dem friedlichen Ausgang sehr zufrieden sein, aber die Genugtuung, die Genugtuung fehlt!

Infolge des die bürgerlichen Parteien durchweg schwächenden, den Sozialdemokraten aber mächtigen Gewinn bringenden Ausfalls der Reichstagswahlen gedachten manche Leute des vorigen Reichstagskanzlers Fürsten Bernhard v. Bülow, der in der Villa Malta zu Rom sitzt und einst bei seinem Scheiden das Wort vom Wiederleben bei „Philippi“ sprach. Und diese weisen Leute deuteten die Kommode des Herrn v. Bülowen als eine Art von Genugtuung, als erste Anknüpfung mit — dem kommenden Kanzler, der es schon einmal war. Demgegenüber legt die Regierung Wert darauf, den im Reichsbureau des auswärtigen Amtes verkehrenden Journalisten ausdrücklich mitzuteilen, der Staatssekretär habe seinen italienischen Kollegen aufgesucht, ohne vorher bei Bülow vorzufahren. Erst nachher, unanfällig, trafen sich beide Männer bei festlichem Mahle.

Keine einzige bürgerliche Partei sieht ungeadäquat in den neuen Reichstag von 1912 wieder ein, aber jede muß natürlich erklären, daß sie „unter den gegenwärtigen Umständen“ doch eine besondere Genugtuung über den Ausfall empfinde. Rechte und Zentrum — dieses übrigens am wenigsten — haben eine große Zahl von Mandaten verloren, aber sie stellen mit Befriedigung fest, daß die Linke auch nicht ungekräftet dazugekommen ist und daß es im neuen Reichstag sogar weniger Hansabändler gibt, als im alten. Die Linke hinwiederum gibt zu, daß ihre Agitation nur der Sozialdemokratie große Erfolge eingetragen hat, aber dafür hat sich die Rechte hauptsächlich die Finger verbrannt müssen, und das tut wohl. Mit demselben Gefühl der „Genugtuung“ haben sich etwa die Japaner und die Russen nach ihrem Kriege, als sie wegen gegenseitiger Ermattung Schluß machen mußten, angesehen. Die Japaner hatten die Genugtuung, daß sie die Russen zurückgeschlagen hatten; und diese hielten, daß die Japaner davon nur eine riesige Schuldenlast bedielten, zu denen der Unterlegene seinen Pfennig beisteure. Den Hauptvorwurf aber hatten die Engländer. Die Streikenden bei der deutschen Reichstagswahl aber wissen zur Stunde noch nicht einmal, wer eigentlich gesiegt hat. Es kommt darauf an, ob die beiden bayerischen Bauernbändler sich zur Rechten oder zur Linken rechnen. In dem einen Fall haben wir eine Mehrheit der Wahlen von 200, im anderen eine Minderheit von 198 Sitzen, — wenn nicht irgend ein „Wilder“ auch da noch eine kleine Verchiebung hervorbringt.

Dasten ist und bleibt für uns das Land der ungeliebten Räfel. Der vor einigen Jahren verbannte Großwürdenträger Yuan-Schikai, der während der Boxerzeit in der gut verwalteten Provinz Schantung allein vollkommen Ordnung aufrecht erhielt und die Grundlagen zur chinesischen Heere-reform gelegt hatte, erlebte in den letzten Wochen die glänzendste Genugtuung, die ein Sterblicher überhaupt haben kann. Dasselbe Kaiserhaus, das ihn in Ungnade fortgeschickt hatte, erflachte seine Rückkehr. Lange, sehr lange ließ er sich bitten. Dann fiel ihm anheimelnd alle Macht zu, und die europäischen Mächte nannten ihn bereits den künftigen Präsidenten der himmlischen Republik. Schon habe die Dynastie ihre Abdankungsurkunde unterzeichnet. Aber jetzt hören wir plötzlich, daß das noch gar nicht wahr ist, ja, daß Yuan-Schikai sogar einen Vortrag unter Dampf in Peking stehen hat, um nötigenfalls rechtzeitig entfliehen zu können. Wer schließlich mit der größten Befriedigung auf diese Revolution wird zurückblicken können, läßt sich noch gar nicht sagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Gouvernement des Schanghaier Reichs hat die telegraphische Anweisung erhalten, von dem Ende Februar d. J. planmäßig zur Abführung gelangenden Truppenteilen der Besatzungen von Tjingtau und Tientsin (Matrosenartillerieabteilung und Seebataillon) 600 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zunächst zurückzubalten. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungelärten und unsicheren innerpolitischen Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherung eventuell gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann.

+ Gewerbliche Brivatikulen stellen begreiflicherweise ihre Erwerbsinteressen in den Vordergrund. Manchmal mag dies über Gebühr und zum Schaden des gewerblichen Nachwuchses geschehen. Den preussischen Regierungspräsidenten teilt jetzt der preussische Handelsminister einen Bescheid mit, worin eine strenge Verwaltungspraxis in der Bekämpfung zweifelhafter Unternehmungen empfohlen wird. Das Aufkommen zweifelhafter Unternehmungen soll womöglich verhindert werden. Dies ist nach der Ansicht des Ministers um so leichter, als die öffentlichen gewerblichen Schulen erstärken und die Überzeugung von der Notwendigkeit einer strengen Staatsaufsicht sich verbreitet. Dagegen sei es noch nicht an der Zeit, auf eine Einigung der Bundesregierungen über einheitliche Grundzüge hinzuwirken.

+ Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf zur Entlastung der Oberrechnungskammer wieder zugegangen. Die Entlastung der Oberrechnungskammer soll in erster Linie dadurch erreicht werden, daß der Kammer die Möglichkeit gewährt wird, in weiterem Umfang, als es bisher zulässig war, die Prüfung von Rechnungen an geeignete Verwaltungsbehörden zu delegieren, d. h. die Revisionstätigkeit, die von den Verwaltungsbehörden sachgemäß und zuverlässig ausgeübt werden kann, diesen zu übertragen. Diese Art der Entlastung der Oberrechnungskammer soll um so unbedenklicher sein, als bei der Eisenbahn-, Zoll- und Justizverwaltung sowie bei der Anstaltsverwaltung neuerdings wirksame Kontrolleinstellungen in den sogenannten Revisionsbureaus geschaffen worden sind und in gleicher Art auch bei den Provinzialregierungen die Einrichtung von Rechnungsämtern in Aussicht genommen ist, die eine gründliche und sachverständige Vorprüfung der Rechnungen gewährleisten. Zunächst ist versuchsweise ein solches Rechnungsamt bei der Regierung in Breslau eingerichtet worden, und nach den dort gemachten Erfahrungen sollen auch bei den übrigen Regierungen gleiche Einrichtungen getroffen werden. Die Oberrechnungskammer soll sich dann auf Stichproben beschränken.

+ Eine zwangswelke Vermehrung der Schutzmannschaft wird am 1. April in verschiedenen größeren Orten durchgeführt. Von den Regierungen war den Stadtverwaltungen eröffnet worden, auf eine Vermehrung der Schutzmannschaft im neuen Etat Bedacht zu nehmen, da die Zahl der vorhandenen Sicherheitsmannschaften wegen der Ausbreitung von Handel und Industrie und der dadurch bedingten Bevölkerungszunahme nicht ausreichte. Allgemein kam man diesem Wunsch nach. Wo dies aber nicht geschah, da griff der Regierungspräsident ein und verfügte ohne weiteres die Zwangsetatierung. Um die Genehmigung des Etats zu erhalten, sind die Gemeindevortretungen gezwungen, die erforderlichen Besoldungen für die neue Sicherheitsmannschaft zu genehmigen. Als Kuriosum sei hierbei erwähnt, daß die Polizeibehörden ebenfalls als Kosten in den Etats aufgeführt sind und daß für ihre Unterhaltung Summen bis zu 1000 Mark für das einzelne Tier gefordert werden.

+ Die Beschäftigung der Arbeitslosen mit Rothhandarbeiten ist von einer großen Anzahl Gemeinden und auch von Kreisverwaltungen durchgeführt worden. Die Kosten hierfür wurden meist schon bei der Etataufstellung in Ansatz gebracht. In der Hauptsache werden die Arbeitslosen mit der Instandsetzung von Wegen, Straßen und Chauveens, sowie mit Aufforstungen beschäftigt. Beim Nachlassen der Kälte sind auch Ausführungen von Hochbauten vorgezogen.

** Als Alterspräsident im neuen Reichstag wird, wie die „Vossische“ meldet, der 82jährige Albert Träger am 7. Februar die erste Sitzung eröffnen.

** Ein Denkmal für Robert Koch. Der „Bazillenwater“ Robert Koch soll nun in Berlin ein Denkmal bekommen. Es soll am Luisenplatz in der Nähe seiner langjährigen Tätigkeit errichtet werden. Ueber die Gestalt des Denkmals ist noch nichts entschieden, und auch die Kostenaufbringung muß noch geregelt werden. Ein vorläufiges Komitee beschäftigt sich mit dem Plane. Mit der Aufstellung am Luisenplatz ist die städtische Tiefbauverwaltung einverstanden.

** Die große Landwirtschaftswoche, die alljährlich im Februar in Berlin stattfindet, wird durch die Tagung des Preussischen Landesökonomikollegiums vom 8. bis 10. Februar eingeleitet werden. Ihr folgt die Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats, der auf Einladung seines Präsidenten, des Grafen Schwerin-Löwitz, am 13. Februar zusammentritt und bis zum 16. verammelt bleibt. Auf dem Festmahl zum Schluß der Tagung pflegt, alter Gewohnheit getreu, der jeweilige Reichskanzler eine Rede zu halten. Die Arbeitssitzungen sind der Beratung des Viehzuchtengesetzes, der landwirtschaftlichen Entwicklung Sibiriens, der Kalkfrage und anderen interessanten Gegenständen gewidmet.

** Baldschäden. Das aus dem Schwarzwald gemeldete Absterben zahlreicher Tannen infolge des massenhaften Auftretens des Borkenkäfers, einer Folge des letztjährigen

wahrscheinlich der Warten.

drei deutsche Brüsseler Antik-Einkäufe an ad, die sie mit Sablon Nr. 8, der nie in hatte, kam die Boten grüßte ohne Zahlung rundlos, denn des Verzugs Adalbert von einige Tage zu

form. 11 Uhr:

2 Uhr: Archliche en. sib.

Theater.

abend: Die Schöne

nen, wenn nichts 8 Uhr

ten, Sonnabend:

n.

ag

es

it

insbierbock.

r-Verein

gend.

Kaisers, be-

ägen

ab im Saal

Familienange-

sicht eingeladen.

Vorstand.

teilung zum

erzu werden die

nhof

Matsteller

ng.

stand.

r, Vorsitzender.

adler

Januar et.

Uhr

ammlung.

Poetzsch,

ll-Kaffee-

Nieder-

Poetzsch,

gu.Berlin

Original-

ch erhält.

Kol.

ol.

Kol.

hellen Sommers, wird auch in den Waldungen Glas-Lothringens beobachtet. Allein in den Dalsburger Waldungen sind mehrere hundert Festmeter, zum Teil sehr starke Tannen, abgeforstet. Der Gebrauchswert des Holzes ist infolge der Bohrlöcher des Käfers ein sehr geringer.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Golt ist von England nach Berlin zurückgekehrt.

Der österreichische Erbkaiser Joseph, der bereits zweimal an Blinddarmerkrankung litt, hat sich bei dem neuen schweren Anfall einer sofortigen Operation unterzogen. Der Zustand des Patienten nach der Operation war befriedigend, doch befindet sich der Erbkaiser noch immer nicht außer Gefahr.

In dem Befinden des österreichischen Ministers des Äußeren, des Grafen Lehrenthal, der seit einiger Zeit an einem Nierenleiden schwer erkrankt ist, hat sich auch in den letzten Tagen nichts geändert. Da der kurze Aufenthalt auf dem Semmering nicht die gewünschte Erholung bewirkt hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Kräfte dem Minister den Rat geben werden, sich vom Amte zurückzuziehen.

Berlin.

Sehr bedenklich haben sich in letzter Zeit wieder die Verhältnisse in Serbien gestaltet, denn mehr als drei Viertel des serbischen Offizierskorps konspiriert gegen die Dynastie Karageorgewitsch. Weder König Peter, noch Prinz Georg, noch Kronprinz Alexander konnten sich die Gunst der Bevölkerung erwerben, und der Geheimbund „Die schwarze Hand“, der anfangs nur ein Schutzbündnis der serbischen Offiziere gegen die Mächenschaften der nächsten Anhänger der Karageorgewitschs war, gewinnt immer größere Ausdehnung. Es gehören ihm Militärs aller Chargen an, vom General bis zum Unteroffizier. Allein auch angelegene Zivilpersonen sind in letzter Zeit dem Geheimbund beigetreten. Man bereitet einen Militärputsch vor, der früher oder später zur Ausführung gebracht werden soll. Jedenfalls sind die Aussichten für das serbische Königsbuch nicht weniger als bescheiden.

lokale und sächsische Mitteilungen.

Raunhof, den 27. Januar 1911.

Merktblatt für den 28. und 29. Januar.

Sonnenaufgang: 7²⁰ (7¹¹) Monduntergang 2²⁰ M. (8²⁰) M.

Sonnenuntergang 4¹¹ (4¹¹) Mondaufgang 10¹¹ M. (11¹¹) M.

28. Januar. 814 Kaiser Karl der Große gef. — 1833 Komponist Franz Schubert in Wien geb. — 1841 Komponist Viktor Reiter in Waldheim i. E. geb. — Englischer Afrika-reisender Henry Stanley in Dombig geb. — 1868 Dichter Adelbert Stifter in Ling gef. — 1904 Schriftsteller Karl Emil Franzos in Berlin gef.

29. Januar. 1409 Martin Luthers Gattin Katharina, geb. v. Bora, geb. — 1782 Französischer Komponist Daniel François Esprit Aubert in Caen geb. — 1890 Dichter Ernst Moritz Arndt in Bonn gef. — 1906 König Christian IX. von Dänemark gef. — 1911 Maler und Radierer Heinrich Gismann in Berlin gef.

Raunhof. Kaisers-Geburtsstagsfeier geht in unserm Südtürchen nie ohne Teilnahme vorüber. Heute früh noch ganz im Dunkeln wurden die Bewohner durch Musik geweckt. Unsere Stadtkapelle, begleitet von Militärorchestern durchzogen die Straßen der Stadt und eröffneten den Tag mit Reveille. — Aus Anlaß des Tages finden auch sonst noch verschiedene Rundgebungen statt. Der Flottenverein und der Königl. Sächs. Militärverein Kameradschaft sammeln heute abend zu frühlichem Beisammeln und der Königl. Sächs. Militärverein für Raunhof und Umgegend feiert Kaisers-Geburtsstagsfeier morgen Sonntag im Saale des Rathstellers durch Konzert, Theater und Ball.

Raunhof. Zu ihrem diesjährigen Stiftungsfeste versammeln sich am Mittwoch die Mitglieder des Schützenbundes im Saale des Rathstellers. Das Fest bestand aus Tafel und Ball. Es nahmen fast 100 Personen an dem Feste teil. Die Tafel- und Ballmusik führte die Blöhmische Kapelle aus. Die Paare zwischen den einzelnen Gängen, die sich in Güte einander übertrafen, wurden durch allerhand launige Anreden und Tafellieder ausgefüllt. In den Reden wurde besonders des neuen Ehrenvorsitzenden, Herrn Karl Kaufmanns und des Seniors des Schützenbundes, Herrn Moritz Böhmischs gedacht. Auch dem Vorstande, sowie dem Vorsitzenden Herrn Hermann Trißler, den Damen und so manchem anderen Schützenbruder, der sich um die Gesellschaft Verdienste erworben, wurden hübsche Worte gewidmet. So geschah es, daß die Tafel erst gegen Mitternacht aufgehoben werden konnte. Nun ging es an den Ball. So mancher alte Herr, den man sonst nie sich drehen sah, befaß sich seiner Jugend und wurde an diesem Abende zum heiligen Tänzer. Zwei Stunden Ball erschied schließlich allen Anwesenden viel zu wenig. Den Antrag, bis 5 Uhr zu tanzen, lehnte man zwar ab, aber bis 3 Uhr dehnte man den Tanz doch aus. Zu Anfang des Balles, in die Polonaise eingeflochten, wurde die Verpflichtung der neu-eingetretenen Mitglieder, diesmal eine recht stattliche Zahl, vorgenommen. Während des Balles kreisten nun die vom Schützenbunde errungenen Potale. Immer und immer wieder fanden sich edle Spender, die die Becher füllen ließen, so daß sich gar bald alle in der feinsten Stimmung befanden. Als um 3 Uhr der Ball ein Ende nahm, zeigte sich wenig Lust, heim zu gehen. Man schloß noch eine Kaffeetafel an, die sich fast ins Endlose vertlor. Hoffentlich! der Tag allen gut bekommen: Zufrieden war ganz gewiß jeder!

Vom 29. Januar 1912 an werden in Raunhof Arbeiter-Wochenkarten I. Klasse nach Borsdorf zum Preise von 1,00 Mk. abgegeben. Die Karten gelten zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt an sechs hintereinander folgenden Werktagen, und zwar zur Fahrt von Raunhof nach Borsdorf zu allen Tagen, die vor 9 Uhr vormittags verkehren und zur Fahrt in umgekehrter Richtung zu allen Tagen, die nach 2 Uhr nachmittags verkehren.

Kommenden Donnerstag werden sich die Sportler im Gasthof zum „goldenen Stern“ öffnen. Prinz Karneval schwingt sein Szepter. Sei — da geht's lustig zu! Blendende Lichter strahlen durch den Saal und phantastisch geschmückte Gestalten treiben dort ihr Wesen. In kitzelnden Rhythmen schreiten Rittergehaltnen des Mittelalters einher, buntgekleidete Spanier mit langen Stöckchen umtanzeln ein blondes Gretchen oder eine dralle Schweizerin. Ein Harlekin, ein Clown, macht seine Scherze, allerlei Vertreter der Tierwelt stolziert umher; es ist ein toller Krudel und Jubel. Dem Orchester hat man die Tür versperrt und nur der Freunde Einlaß gegeben. Dazu herrscht Musikfreiheit. Das feste „Sie“ ist durch das traulichere „Du“ ersetzt. Da stehen lodende Töne eines Walzers durch den Saal, und es kommt Ordnung in den bunten Haufen,

Paare An den Ach, Gruppen lösen sich auf, und bald steht man die sonderbaren Wärschen durch den Saal schweben. Hier hat ein „Käse“ ein „Wärschenmädchen“ im Arm, dort kuppelt ein eifriger „Kreuzritter“ mit einer zehrenden „Briestaube“ und dazwischen ein „Schornsteinfeger“ mit einer „Schwiegermutter“. Man lacht und scherzt und neckt sich und knüpft manch zartes Band. Man trinkt und singt und ist guter Dinge. Und dann punkt 1/2, 11 Uhr erfolgt die Demaskierung. Die Masken fallen, und erkaunte Gesichter schauen sich an. Mancher ist erfreut, manch einer weniger. Aber ein jeder schickt sich in sein Los und das Fest nimmt seinen weiteren Verlauf, bis die frühe Morgenstunde Feierabend bietet.

Sonntag den 21. Januar, fand im Erdmannshainer Gasthofs eine Sitzung des Obst- und Gartenbauvereines statt. Aus dem Berichte über die Obsterträge der Mitglieder des Vereines wurde hervorgehoben, daß sich von allen Keffelorten im Jahre 1911 die Wintergoldparmäne in Bezug auf Qualität und Quantität am besten bewährt habe. Unter den Birnen hand die gute Kasse oben an. Vor Ostern wird für die Mitglieder ein einjähriger Kursus über Schnitt der Obstbäume gehalten werden. Dieser wird vom Obstbaumwandel-lehrer der Kreissschule zu Burzen geleitet. Die Hauptversammlung findet in Albrechtshain statt, in welcher über Obstbau in der Landwirtschafft gesprochen werden wird. Auch hat der Vorsitzende des Vereines einen Bericht über seine Reise nach Dänemark zu-gelast.

Se. Maj. der König hat sich am Freitag zur Feiertage des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin begeben. Am Sonntag wird Se. Maj. der König als Pate der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Kronprinzen des Deutschen Reiches bewohnen. Montag früh wird Se. Majestät zu einem dreitägigen Besuche in Leipzig eintreffen.

Die sächsischen Ministerien des Kultus und der Justiz haben an die höheren Schulen eine Verordnung erlassen, in der sie aufs dringlichste vor der Ergreifung des Oberlehrerberufs ihrer Ueberfüllung wegen warnen. Der Kultusminister selbst kennzeichnet in einer Landtagsrede die Lage, indem er darauf hinweist, daß das starke wissenschaffliche Proletariat, das jetzt heranwächst, das Volk-leben aufs äußerste gefährde. In der Genehmigung zu neuen höheren Schulen werde die Regierung in Zukunft sich nur auf das notwendigste beschränken. Weit richtiger wäre es, wollte der Mittelstand seinen Nachwuchs wieder mehr dem Handwerk zuführen, als einer ungewissen Zukunft in den akademischen Be-rufen.

Morgen Sonntag den 28. Januar, ist nach Verord-nung des Landeskonfistoriums für den Kirchenneubau in Colmitz (Großschönbach) eine Kirchenkollekte einzusammeln. Die Gemeinde ist der Unterstützung bedürftig. Ihr Kirchlein stammt nach sachverständigem Urteil aus dem 12. Jahrhundert, wurde im 14. Jahrhundert durch Umbau vergrößert, 1566 erneuert, brannte 1634 mit dem gesamten Dorfe ab und wurde 1674 gründlich „repariert“. Die auch jetzt beabsichtigte und bereits begonnene Erneuerung erweist sich als unausführbar. Der Ge-danke, das Gotteshaus vollends niederzureißen und die Kirche auf das allen Alterswertigkeiten trostbetende treue und tapfere Verhalten der Vorväteren einstimmig zurückzuweisen. Möge der kleinen, schwachen Gemeinde eine reichliche Beihilfe zu teil werden.

Auf der Spruchliste der Geschworenen für die soeben beginnende erste Sitzungsperiode des Schwurgerichts zu Leipzig stehen u. a. folgende Namen verzeichnet: Reumann, Fabrikmit-besitzer in Pegau; Bode, Buchdruckerbesitzer in Grimma; Keil, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Köhro; Dittich, Guts-besitzer in Holzhausen; Tschmann, Kaufmann in Weitzhain.

In Kreisen unserer Billardspieler wird folgende Nachricht lebhaft interessieren und großes Beileid auslösen; Berlin, 26. Januar. In einem Krankenhaus in Schöneberg ist gestern der jugendliche Billardkünstler Egon Reckau, 25 Jahre alt, einem schweren Lungenleiden erlegen. — Reckau gehörte zu den besten Billardspielern der Gegenwart und ist wiederholt als Billardkünstler aufgetreten.

Ringkampf. Ringwettkämpfe, die in Fischers Sport-halle in Dresden veranstaltet wurden und bei hartem Besuch zum Austrag kamen, sind jetzt beendet. Die Preise kommen wie folgt zur Verteilung: 1. Preis Fischer, 2. Preis Reckner, 3. Preis Koch und 4. Preis Smith.

Grimma. Vor dem Schwurgericht zu Leipzig wurde gegen den Wächter der Waldschenke Dreffel verhandelt, der am 24. Oktober in der 5. Morgenstunde die Schenke in Brand gesetzt hatte. Er hatte dies getan, um von der Versicherungs-gesellschaft eine namhafte Summe zu erhalten, denn er hatte kein geringes Inventar, seine Borräte, die zudem überhaupt im Oktober nicht mehr vorhanden waren, mit 3720 M. versichert. Dreffel wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Daraus gelten zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verübt.

Burzen. In unserer Stadt wird die Gründung eines sächsischen Vereines vorbereitet, in welchem alle nationalen Bewohner der verschiedenen Parteien Aufnahme finden können. Der Zweck des Vereines soll eine Sammlung des nationalen Bürgertums sein, damit bei Wahlen eine Stimmen-zerpflünderung möglichst vermieden würde.

Se. Maj. der Kaiser und König von Preußen hat den Königl. Sächs. Wirklichen Geheimen Rat Prof. Dr. Wundt in Leipzig nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens pour le merito für Wissenschaften und Kunst ernannt.

Leipzig. Die Stadtverordneten in Leipzig bewilligten für die Errichtung einer Kinder-Milchanstalt in Leipzig einen einmaligen Beitrag von 10000 M. und einen jährlichen Zu-schuß von 5000 M.

Bekanntlich hat der Rat der Stadt Leipzig in seiner großen Theaterkommission dem Stadtverordneten vorgeschlagen, einen durchgreifenden Umbau des Alten Theaters, der sächsischen Schauspielbühne, zu bewilligen. Indessen scheint über die Reizung des Stadtverordnetenkollegiums für dieses Projekt nicht allzu groß zu sein. Die Stimmen mehren sich, die darauf hinweisen, daß ein Umbau nur kostspieliges Flickwerk sein wird, und eine wirkliche Besserung der Verhältnisse nur von einem Neubau zu erwarten ist. Dieser Ansicht hat der Rat schon von vornherein Rechnung getragen, indem er neben dem Umbau auch zwei Rebauprojekte hat ausarbeiten lassen und zwar von der Firma Weidenbach & Thammer in Leipzig, den Bauleitern der Inter-nationalen Bauausstellung Leipzig 1913, und von Professor

Littmann in München. Sollte das Rebauprojekt eine Mehr-heit unter den Stadtverordneten finden, was voraussichtlich er-folgen wird, so gedenkt der Rat, den Littmannschen Entwurf zur Ausführung zu bringen.

Leipzig. Arbeitslose versuchten Donnerstag mittag in Leipzig vor dem Rathaus eine Demonstration. Als die zum Oberbürgermeister Dr. Dittich entsandte Deputation eine zufriedenstellende Antwort erhalten hatte, ging die Menge wieder ruhig auseinander.

Borna. Verbleibendlich wird verbreitet, die Nach-prüfung der Wahlergebnisse im 14. sächsischen Reichstagswahl-kreise (Borna) habe ergeben, daß nicht der Reichsparteiler Generalleutnant v. Liebert, sondern der Sozialdemokrat Rißel ge-wählt habe, und zwar mit acht Stimmen Mehrheit. Wie an amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist auf Grund der vorläufigen Resultate, die sich aus den Protokollen der einzelnen Wahllo-cher ergeben, General v. Liebert mit 24 Stimmen Mehrheit gewählt. Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses erfolgte am Mittwoch mittag durch den Wahlprüfer. — Am Mittwoch wurde bei der von dem königlichen Kommissar in Rochitz vor-genommenen amtlichen Prüfung des Stichwahlergebnisses im 14. Reichstagswahlkreise Borna-Pegau festgestellt, daß für von Liebert 13081 und für den sozialdemokratischen Parteiführer Rißel 13058 Stimmen abgegeben wurden. Herr von Liebert ist demnach mit einer Mehrheit von 22 Stimmen gewählt.

Dresden. Das Patengeschäft des Königs von Sachsen für den jüngsten Sohn des deutschen Kronprinzenpaars ist nunmehr fertiggestellt. Es ist ein schwerer, silberner, vergoldeter Becher, ein Kunstwerk der sächsischen Gold- und Silberbeschleif-technik. Sechs flache Säulen tragen die sächsische Krone, aus der der Becher mit der Schiffe des Königs und dem Wappen in reicher Verzierung mit Perlen und Halbedelsteinen herausragt.

In Zwickau und Umgegend haben besonders viele Sekten ihren Sitz, die unablässig bestrebt sind, neue Anhänger zu erwerben. Die evangelische Geistlichkeit der Stadt Zwickau hat aus diesem Grunde einen Aufruf erlassen, in dem sie namentlich vor den Sekten der Adventisten und Mormonen ein-dringlichst warnt.

Der älteste Wähler im 9. Wahlkreise dürfte wohl der frühere Mühlenbesitzer Privatrat Friedrich August Dehne in Oberreichenbach sein, der trotz seines hohen Alters von 93 Jahren noch von seinem Wahlrechte Gebrauch machte. Herr Dehne ist geistig und körperlich noch frisch und rüstig.

Kunberg. In einer hiesigen Wohnung war eine ausgebrauchte Wärmflasche in den geheizten Ofen gestellt worden. Nach kurzer Zeit explodierte die Wärmflasche und unter lautem Getöse stürzte der Ofen zusammen, dessen Teile die Möbelstücke beschädigten.

Oberwiesenthal. Dem lebhaften Verkehr nach unserer Stadt entsprechend, ist beabsichtigt, auf eine Vergrößerung des hiesigen Bahnhofes zuzukommen und möglichst sämtlichen Eisen-bahnzügen aus dem Niederland in Buchholz beim. Cranzahl Anschluß nach Oberwiesenthal zu geben.

Aus dem Erzgebirge. Das schöne Gasthaus auf dem Reilberg genügt den Ansprüchen des außerordentlich ge-stiegenen Fremdenbesuches nicht mehr und wird vom Erzgebirgs-verein St. Joachimsthal nach den Plänen des Wiener Archi-tekten Burian bedeutend erweitert. Die Baukosten sollen ein-schließlich Zentralheizung und Wasserleitung 75000 Kronen betragen. Der Reilberg wurde im vorigen Jahre von 35000 Personen besucht, von denen 1542 übernachteten. Wie man sieht, bricht zwischen den beiden Abertausenden des Erzgebirges, dem böhmischen Reilberge und sächsischen Fichtelberg, ein edler Wettbewerb, der dem Fremdenverkehr sehr förderlich ist.

Eisenberg. Einem Herzschlage erlag infolge großer Aufregung in Eydorf der 78jährige Gutsbesitzer Franz Jausch, der im dortigen Gasthofs die Wahlergebnisse entgegengenommen hatte und nach Rittersdorf heimkehrte. In seiner Wohnung brach er tot zusammen. Der hochbetagte Mann hatte an fünf Feldjagen 1864, 1866, und 1870/71 teilgenommen.

Gingefandt!

Am 15. Dezember wurde vom Stadtgemeinderat, bestehend aus dem Bürgermeister, 3 Stadträten, 4 Stadtverordneten, gegen die Stimme ein es Stadtverordneten, der im Rumpfschlaggemeinderat laut abgegebener Erklärung nicht mehr mit abstimmt, beschloßen, ohne vorherige Kenntnisgabe an alle Stadtverordneten, das Wahl-recht zu ändern. Am 17. Dezember wurde dagegen Protest eingelegt und an die Amtshauptmannschafft des Erzgebirges gerichtet, sofort die Er-lahwahlen vornehmen zu lassen, um den gesetzlichen Bestimmungen genügen zu können. Am 24. Januar erklärte der Amtshauptmann in einer Besprechung verschiedener Eingaben, es käme darauf an, dem königlichen Ministerium die Meinung der Bürgerchafft zur Kenntnis zu bringen. Selt werden Unterchriften gesammelt für das Klassenwahlrecht. Ich frage die Herren Stimmenthater: „Sind den von der Bürgerchafft gewählten Stadtverordneten nur 3 hiermit einverstanden und 5 noch nicht wiedergewählt waren? Und ferner frage ich, wäre es nicht besser, da der Wahl schon in die Vereine übergreift, also ein tiefergreifender ist, wenn die Herren die Stimmen für und wider in einer öffentlichen Raunhofer Bürgerversammlung sammeln und beurteilen zu können, welcher Meinung die meisten Bürger zu-simmen? Friede tut not und eine gute Sache braucht das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen. DR.

Gingefandt!

Seit einigen Tagen sind die Sendboten einer kleinen, aber sehr rührigen Gruppe des Hausbesitzervereines unterwegs, um Unterschriften zu Gunsten des Klassenwahlsystems zu sammeln, um der Amtshauptmannschafft zur Verfügung zu stellen. Unser-schönen und friedliches Städtchen, dessen Einwohnerchafft neben einer kleinen Anzahl ruhiger und intelligenter Vertreter der Arbeiterpartei, ausschließlich aus Angehörigen des bürgerlichen Mittelstandes besteht, ist nämlich den Verwaltungsbehörden als Herd der Sozialdemokratie denunziert worden. Es gilt nun, den nicht gerade leichten Beweis dafür anzutreten. Möge Jeder, der unterschreibt, bedenken, daß er damit unserem Ort direkt schädigt, daß er die Behörde in ihrer durchaus falschen Beurteilung der Sachlage bekräftigt, endlich daß er eine große Anzahl respek-tabler Gewerbetreibender, die das doch wohl nicht ganz gering-fügige Einkommen von M. 2500.— verdienen, zu Mittelstern dritter Klasse degradieren hilft. R.

Preispende gericht des Be-flage des Wo-und die der geb. Domschell-Gesamten unter Tabendort de-amtstretär 1 Behm brach b-Rolbe blieb un-

Spielpl

Sonntag: Ipenligen Jähm-Schlingen.

Sonntag: abends 1/8 Uhr Dienstag: Die U

Kliff aus Trou Jno



and hoch Döngung dast geb... De... Man Landw... A. verpfl. NAU Ecke Molt... Roflo... Baaremen... Schuppen. Bes... wuchs, a Blaje Otto... Strid- Wollen

Aus dem Gerichtssaal.

§ Preisverstoß im Tabakversteigerungsprozeß. Das Schöffengericht des Berliner Landgerichts II hat den unter der Anklage des Verstoßes stehenden Brunnenbauer Gustav Kolbe und die der Anklage beschuldigte Frau Helene Behm, geb. Domichelt, nachdem sämtliche Schuldfragen von den Geschworenen verneint worden waren, freigesprochen. Sie standen unter Verdacht, den seit langer Zeit spurlos aus Tabakversteigerungen verschwundenen Mann der Behm, den Vaterschaftssekretär B. ums Leben gebracht zu haben. Frau Behm brach bei der Verkündung des Urteils in Tränen aus; Kolbe blieb unbeweglich.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Sonntag: Der fliegende Holländer. Montag: Der Widerspenstigen Zähmung. Anf. 7^{1/2} Uhr. Dienstag: Der Trompeter von Säckingen.
Altes Theater.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Das tapfere Schneiderlein (ermäß. Preise), abends 7^{1/2} Uhr: Die schöne Helena. Montag: Der Kattelbinder. Dienstag: Die Liebe hört nimmer auf.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nicht anders angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater 7^{1/2} Uhr

Battenberg-Theater.

Sonntag nachmittag 3^{1/2} Uhr: Spielmanns Weihnachtstraum. Weihnachtsmärchen, abends 8 Uhr: Die schwarze Hand. Karnevals-Schwank in 3 Akten. Montag, Dienstag: Die schwarze Hand. Karnevals-Schwank in 3 Akten.

Kirchennachrichten.

Dom. IV. n. Ep., 28. Januar 1912. Naunhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 12 Uhr: Taufen.
Ailinga. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen. Kollekte für den Kirchenbau in Colmitz.

Bereinsbank Naunhof

verzinst Sparanlagen mit 4^{1/2}%, mit günstiger Ründigungsfreie.

Frühkartoffeln. Mehr denn sonst wird man im Jahre 1912 auf die ersten Kartoffeln warten. Der Anbau früher Sorten wird deshalb ganz besonders stark betrieben werden. Der Zeit und Raum dazu hat, läßt die Saatfrucht sogar vorrücken. Dazu kommt eine reichliche Düngung. Frühkartoffeln sollen zunächst möglichst von alter Bodenkraft zehren, die aber zu einer vollen Ernte nicht ausreicht. Zunächst und vor allem sind die Kalisalze auf und in den Boden zu bringen. Die Kartoffel ist bekanntlich eine sehr kaltebedürftige Pflanze, sie bringt nur Vollernten, wo sie solches reichlich vorfindet. Allen Böden ist zu Kartoffeln noch Kali zu geben. Durch die Kaligabe wird auch stets die Stärkemenge erhöht. Auch die Phosphorsäure, besonders Thomasmehl, soll den Kartoffeln zeitig zur Verfügung stehen. Stickstoff wird nach Bedarf, aber nicht zu spät gegeben, damit die Kartoffeln nicht fettig werden.



Gedenkt der hungernden Vögel!

*Wißt aus Gnade, sondern
aus menschlichem Wohlstand
Kraftvermögen Wohlstand
Insofern nicht.*

Ihre Gnade muß es!

Albert Senf .. NAUNHOF ..
Gartenstrasse 111
empfiehlt sich zur Anfertigung
moderner Denkmäler
und Grabeinfassungen.

Akzidenzdruckfachen
mit modernen Schriften, geschmackvollem Satz und sauberen Druck in Schwarz und Bunt liefert zu zivilen Preisen die
Buchdruckerei
von
Günz & Eule
Verlag der Naunhofer Nachrichten
Inseratenbestellung für alle Zeitungen

Die Freude des Landwirts
und ihre Ernte. Wie aber erzielt man beste Ernte? Vor allem durch eine rationelle Düngung, die dem Acker alle Stoffe zuführt, welche die Pflanzen zu ihrer Ernährung unbedingt gebrauchen. Das ist neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem das
Kali.
Der Nutzen einer Düngung mit Kalisalzen ist allgemein bekannt, daher der Ausspruch:
„Ohne Kali keine Körner.“
Man verlangt kostenlose Anskizze über Düngungsträger sowie belehrende Broschüren von Landwirts-haftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Zeltz, Kaiser Wilhelmstr. 66.

Maskenkostüme
in großer Auswahl
verleiht billigst
Hermann Reifegerste.
Larven extra billigst.

MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN
1 Würfel 10 Pf.
für 2-3 Teller

Barometer, Fenster- und Zimmer- Thermometer,
sowie sämtl. optische Artikel, elektr. Taschenlampen, offeriert zu billigen Preisen
Herm. Tritzschler,
Langestr. 26.

Blühende Topfpflanzen,
sowie
Palmen und Blattpflanzen
empfiehlt in grosser Auswahl
Otto Böttcher,
Gärtnermeister.

Gute Speisekartoffeln up to date
verkauft zentner- u. meyenweise
Oswald Ströller.

Billige Stoffreste
für einzelne Anabenanzüge, Männerhosen, Kostümröcke, sowie reichhaltige Musterauswahl o. Neuheiten in Herren- u. Damenstoffen empfiehlt
Curt Wendler, Gartenstr.

Hähners Waschmaschinen
Sparen Zeit u. Geld
Sinnreiche Konstruktion
Spielend leichter Gang
Bernhard Hähner Chemnitz

Kräftiges Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Zu erst. in der Exp. ds. Bl.

Tüchtige Vertreter gesucht.
kleines Haus in Naunhof oder Umgebung zu mieten gesucht. Ausführl. Off. Leipzig, Götschenstr. 13 III r. erb.

Zwei Logis
im alten Hause Stadt Dresden (eins sofort, das andere per 1. April) zu vermieten.
Georg Rahm.

Hund,
wackig, billig zu verkaufen.
Kaiser-Wilhelmstr. 194.

Damen-Maskenkostüm
zu verleihen
Gartenstr. 125 J 1.

Gebr. Rinderwagen
zu kaufen gesucht.
Langestr. 106, ptr.

Ein Hahn
zugeflogen.
Pötzschke, Grimmaerstr. 194 B.

A. Beyer
verpfl. Geometer
NAUNHOF,
Ecke Moltke- u. Götho-Str

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Villemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Apotheker Verschl., G. Steegers Hof- und G. Haberborn.

Zuche in Naunhof ein kleines Haus
oder
villenartiges Grundstück
Vloweg, Grimma, Mühlstraße 6.
Fortungshalber verschleierte gute **Wirtschaftsachen** zu verkaufen.
Haymann, Kaiser-Wilhelmstr.
Schw. Angäse, Heberzieher,
Verleihanst Leipzig, R. Lohstr. 8 I

Strick-Westen, Jagd-Westen für Herren, Sweater für Kinder, Wollene Vorhemden, Normal-Wäsche, Schweiß-Socken,

Rich. Rüdiger.

Oeffentl. Bürgerversammlung!

Im Auftrage der am 20./12./11 gewählten Kommission als Einberufer: **Hugo Bösch**, Bismarckstraße 189 B.

Montag, den 29. Januar cr., abends 8 Uhr, findet im Rathsaal eine öffentliche Bürgerversammlung statt, in der eine weitere Aussprache über das vom Stadgemeinderat beschlossene **Klassenwahlsystem** stattfinden und die Begründung eines **Wahlvereins** erfolgen soll. Zutritt haben nur **Naunhofer Einwohner**, die das **Wahlrecht** für die Stadgemeinderatswahlen besitzen.

Gasthof Goldner Stern.

Donnerstag den 1. Februar 1912



Grosser Volks-Maskenball



Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Herren **Reifegerste, Pechan u. Ernst Klette**, sowie bei Unterzeichnetem zu haben.

Richard Dürichen.

Schillerschlösschen.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag



Großes humoristisches Bockbierfest



Neue schneidige Bedienung. • Leipziger Vereinsbierbock.

Voranzeige **Stadt Dresden** Voranzeige
Sonnabend den 3. Februar, Sonntag den 4. Februar



Grosses Bockbierfest.

Georg Rahm.

Gasthof Erdmannshain.

Heute Sonnabend von 7 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**

Zum Anstich gelangt

ff. Ulrich Bockbier.

Um gültigen Zuspruch bittet **H. Schilling.**

Am 10. und 11. Februar findet **Bockbierfest** statt.

Brennholz-Versteigerung

auf

Altenhainer Revier.

Mittwoch den 31. Januar, von vormittag 9 Uhr an kommen auf dem Schlage in Abt. 10, gegenüber des Bahnhofes Altenhain 150 eichene und birchene Langhaufen, Reststücke verschiedener Art enthaltend, gegen eine Anzahlung von 3 Mk. pro Haufen zur Versteigerung.

Desgleichen von mittags 1 Uhr an 200 Nm. eichenes und birchenes Brennholz. Anzahlung 1 Mk. pro Nm.

Die Revierverswaltung.

Da in hiesiger Gegend von mir unbekanntem Leuten auf meinen Namen

Schleiferei-Reparaturen haufiert worden sind, so werde ich von Montag ab selbst haufieren lassen, und bitte geehrte Herrschaften und Einwohner um gültige Unterstützung.

A. Hille, Grimma, Dampfholzsleiferei.



erzeugt der herrlich duftende „Samentin“. Bei aufgeprägelter roter rilliger Haut und bei Frostbeulen von unübertrefflich schneller Wirkung, 1 Flasche 60 Pf. bei **Otto Hackelberg, Drogerie.**

Wohnung best. aus 2 Stuben, Kammer u. Zubehör zum 1. April zu vermieten **Schloßgasse 142 B, part.**



GEGEN GICHT, STEINLEIDEN, ZUCKERKRANKHEIT, ADERVERKALKUNG

Bürgerverein

Zur Montag stattfindenden **öffentl. Bürger-Versammlung** wollen sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden. **D. V.**

„Harmonie“

Montag: Gem. Chor
Donnerstag: Singstunde.

Inventur-Räumungs-Verkauf

mit großer Preisermäßigung.

Die Teuerung in allen Lebensmitteln hält an und wird sich wahrscheinlich im Laufe des Jahres noch mehr verschärfen. Mein Räumungsverkauf bietet Jedem Gelegenheit, sich noch zu niedrigen Preisen mit guten Waren zu versorgen.

Außerdem verkaufe spottbillig, v. meinem Vorgänger stammende Butterzugabeartikel, wie:

- Wäschelammern 4 Schock = 48
- Gabeln Stück 8 „ Dhd. = 92
- Wanduhren, richtig gehend = 125
- Schöpfkessel = 46
- Messerpfeife = 26
- Messerschäben 57 „ und = 43
- Zuckerböden = 54
- Milchdöpfe 26 „ und = 18
- Gemüsevorratsstollen = 42
- Dehor. Blechbüchsen 10 St. = 30
- Wahschierose = 216

und div. andere.
Otto Tag
Naunhof, Leipziger Straße 43.
Telefon 98.

Frisch geschossene **starke Hasen, Reh, Kaninchen** empfiehlt **Hulda Ströller.**

Musik-Institut

na. Neuhaus
Gewerbl. Schule im Sinne des (kgl. Schulgesetzes)

Naunhof Leipzig
Grimmer Straße Nürnberger Straße 59

Unterricht für Berufsmusiker u. Dilettanten im Klavier, Harmonium, Violinspiel (Solo und Ensemble), sowie in allen musikalisch-wissenschaftl. Fächern.

Vorbereitung für Konservatorium und Seminar

Frdl. Schlafstille zu vermieten **Lutherstr. 291 b.**

Wann schaffe Geld! Nicht 30 Mk. u. Pro. zahl. wir Jedermann, der Landste. kennt. Schließfach 117, Halle a. S. II.

Restaurant zur Heimat.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag



Großes Bockbierfest.



Goldene Kugel.

Von heute ab Anstich eines

ff. Bayr. Bockbiers (Petzbräu).

Waldschänke.

Morgen Sonntag Fortsetzung meines **Bockbierausschankes.** Ergebenst ladet ein **M. Reif.**

Königl. Sächs. Militär-Verein

für Naunhof u. Umgegend.

Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, bestehend in

Konzert, Theater und Vorträgen mit darauffolgendem **BALL**

findet **Sonntag den 28. d. M.,** von abends 7 Uhr ab im Saale des **Rathhauses** statt.

Alle Herren Kameraden werden hierzu mit ihren erwachsenen Familienangehörigen mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen. Gäste haben nur durch Karte Zutritt. **Der Vorstand.**

Gasthof Grosssteinberg.

Mittwoch den 31. Januar

Karpfen-Schmaus mit Ball

wozu ergebenst einladet

P. Hoffmann.

Jugendverein „Edelweiss“

Die für Montag den 29. ds. Mts. angeordnete

General-Versammlung findet **erst Freitag den 2. Februar,** abends 7,9 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Riebeck-Bock

in bekannter ff. Qualität empfiehlt für Naunhof und Umgegend

Riebeck-Biere

in bekannter ff. Qualität empfiehlt für Naunhof und Umgegend

Osw. Jurich.

Gesangsunterricht erteilt **Frau Hermine Kirchhoff,** Naunhof, Goethestr. 135 L.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und Hochachtung beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

Johann Friedrich August Teichert

sagen wir auch hierdurch unseren innigsten Dank. Naunhof, den 27. Januar 1912.

Die trauernden Familien **Teichert u. Paul.**



Nr. 12.

| G

Fried

Aus dem ...
Bricht der all ...
Über Birtlich ...
Nagt ein ...

Schit das ...
Und den ...
Schit den ...
Und den ...

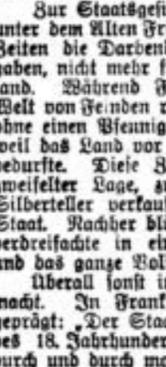
Sei gegrüßt,
Schnell und ...
Reich und ...
Und der ...

Spricht er? ...
Aus den ...
Und wie ...
„Schlicht und ...

f

Die Goben ...
die Wort ...
Güter der ...
von vorn ...
über ein ...
regieren, ...
und die ...
Programm ...
So zeigten ...
Geschichte ...
Schlage ...
hatten sie ...
Bauern von ...
Kurfürsten ...
nachher ...
unter dem ...
auf ihre ...
Feldsche ...
belegten. ...
doch so ...
mannes ...
war da.

Zur Staats ...
unter dem ...
Alten Frei ...
Zeiten die ...
Darwend ...
gaben, nicht ...
mehr für ...
land. Wäh ...
rend die ...
Welt von ...
Fanden ...
ohne einen ...
Beweinig ...
weil das ...
Land vor ...
bedurfte. ...
Diese ...
Zweifel ...
Lage, zu ...
Silberteller ...
verkauf ...
Staat. Nach ...
her blüht ...
verdreifach ...
te in ein ...
und das ...
ganze ...
Volk ...
Überall ...
konst ...
in ...
macht. In ...
Frankf ...
geprägt: ...
Der ...
Staa ...
des 18. ...
Jahrh ...
durch ...
und ...
durch ...
mo ...
sich als ...
des ...
Staate ...
Zeit war ...
das ...
kein ...
Bekannt ...
nis des ...
Gai ...
Recht ...
los, ...
schul ...
Staat ...
gibt ...
uns ...
alles ...
das ...
Seit ...
Frie ...



Wiege

Sah, daß ein ...
Star ...
burger, ...
Böhmen ...
ur ...
fanden ...
ihren ...
Weg ...